

„Im Lager hat man auch mich zum Verbrecher gemacht.“

**Margarete Ries:
Vom „asozialen“ Häftling in Ravensbrück
zum Kapo in Auschwitz**

Herausgegeben von Eva Schöck-Quinteros, Sigrid Dauks
und den Studierenden aus dem Projekt „Aus den Akten auf die Bühne“

Frederike Buda, Christian Franke, Daniel Kück, Anna Mamzer und Nils Steffen

Bremen 2012



ISBN 978-3-88722-732-6

© Dr. Eva Schöck-Quinteros, Bremen 2012
Institut für Geschichtswissenschaft
Universität Bremen
Postfach 33 04 40
28334 Bremen
Tel. (0421) 218-67 251
esq@uni-bremen.de

Weitere Informationen zu der Projektreihe „Aus den Akten auf die Bühne“ unter:
<http://www.sprechende-akten.de>

Gestaltung und Satz: Nils Steffen, Bremen
nils.steffen@uni-bremen.de
Druck und Bindung: Druckerei der Senatorin für Finanzen
Rudolf-Hilferding-Platz 1, 28195 Bremen



Inhaltsverzeichnis

Grußwort	4
Vorwort	5
Der Fall Margarete Ries - ein chronologischer Überblick	9
Vernehmung von Feiga Berkmann und Margarete Ries durch Harold Oppenheim, 15. Januar 1948	13
Verhör von Margarete Ries durch Alfred Göbel 16. Januar 1948	51
Aussage der Zeugin Lola Kirschner 16. Februar 1948	69
Brief von Margarete Ries an Joseph Napoli 1. November 1948	73
Korrespondenz zwischen Udo Meinecke und Alexander Lifschütz, 15. und 18. März 1949	75
Klageschrift gegen Margarete Ries 9. April 1949	77
Korrespondenz zwischen Nickau und Lifschütz 5. Mai 1949	80
Spruch der V. Spruchkammer 5. Juli 1949	83
Spruch der Berufungskammer 8. September 1949	89
Glossar	93
Bibliografie	103



Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, dass die *bremer shakespeare company* den Dienstsitz der Finanzsenatorin für szenische Lesungen über die Verhöre der Margarete Ries nutzt. Die Reihe „Aus den Akten auf die Bühne“, zu der auch diese Lesungen zählen, ist ein wichtiger Beitrag zum vielfältig in Bremen praktizierten Ansatz „Erinnern für die Zukunft“. Wer die Geschichte des Nazi-Terrors kennt, ist gewarnt, wenn im eigenen Alltag Anzeichen von Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit auftauchen. Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus ist ein wichtiger Beitrag zur wehrhaften Demokratie.

Das „Haus des Reichs“ war in Bremen Sitz der US-Militärregierung und Ort der Verhöre durch die Amerikaner. Die Geschichte der Magdeburgerin vom „asozialen“ Häftling in Ravensbrück zum Kapo in Auschwitz wird in den Verhörprotokollen nachgezeichnet. Die Lesung gibt einen erschütternden Einblick in den grauenvollen Alltag der Vernichtungslager.

Bevor nach dem Krieg das „Haus des Reichs“ von der US-Militärregierung genutzt wurde, war es Sitz der Reichsfinanzverwaltung. Gemeinsam mit dem Institut für Geschichtswissenschaften an der Universität Bremen hat das Finanzressort in diesem Jahr begonnen, die Rolle der damaligen Behörde an der staatlichen Ausplünderung der Juden aufzuarbeiten. Die Reichsfinanzverwaltung ist ein erschreckendes Beispiel dafür, wie Staatsmitarbeiter im „Dritten Reich“ zu einem willfährigen Instrument des NS-Regimes wurden und eine aktive Rolle beim staatlichen Terror übernahmen. Wenn die Recherche ausreichend Material hervorbringt, ist eine Ausstellung im „Haus des Reichs“ geplant, zu der ich Sie gern erneut in meinem Dienstsitz willkommen heißen würde.

Ihre

Karoline Linnert

Finanzsenatorin